



Stiftung **TRIGON**

Gemeinsam . Initiativ . Werden

Jahresbericht 2013

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung TRIGON

Als wache Zeitgenossen werden wir verstärkt mit Tatsachen konfrontiert, die auf den Untergang traditioneller Werte und Normen hinweisen. Sie tragen nicht mehr, und viele unter uns spüren auf verschiedenen Ebenen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens eine sichtbare Zunahme entmenschlichender Tendenzen: zum Beispiel die Kommerzialisierung und Technisierung nahezu aller Lebensbereiche. Dies zeigt deutlich, dass wir zukünftig enorme (Lebens-)Kräfte und neue Ansätze benötigen, um dem Zerfall der sozialen Zusammenhänge etwas «Gesundendes» an die Seite stellen zu können.

Doch leichter gesagt, als getan! Wie machen wir das? Was ist vonnöten?
Sind wir da etwa ohnmächtig?

Wie können wir lernen, das mit den Weltgeschehnissen und unseren persönlichen Konflikten und Herausforderungen einhergehende Ohnmachtsgefühl wahrzunehmen und konstruktiv damit umzugehen?

Ich bin der Überzeugung, dass wir heute aufgefordert sind, dieses Gefühl, verschiedene Bereiche des zeitgenössischen Lebens nicht ändern zu können, in seiner vollen Tragik zu erleben und zu ertragen.

Wenn man sich nun dieser Ohnmacht hingibt und sich im Vertrauen auf eine Sinnhaftigkeit vielleicht sogar ein wenig mit ihr versöhnt, sie annimmt, kann etwas Neues, eine Wandlung geschehen und ein neues Licht am Horizont erscheinen.

Dieses Licht wird zu einer neuen Kraftquelle, die jenseits der Ohnmacht auf uns wartet. Es ist das wirkliche Ich, das in jedem Menschen keimhaft angelegt ist. Dieses neue Ich kann nun zum Quellort unserer Initiativkraft werden, die etwas zur Gesundung der aktuellen Zustände beitragen will. Da dies als Einzelner jedoch nicht die gewünschte Wirksamkeit entfaltet, beginnen wir nach Gleichgesinnten Ausschau zu halten, um mit ihnen zusammen eine Potenzierung der eigenen Tätigkeit erreichen zu können.

Aus diesen Erfahrungen und Überlegungen haben wir unser Logo weiterentwickelt, da dieses ja Ausdruck unserer Identität sein soll: **Gemeinsam. Initiativ. Werden**

Wir brauchen Sie und Ihre Initiativkraft. Wir sind angewiesen auf Ihren Entschluss zu Mittragenden zu werden. Dieser Entschluss führt dann im besten Falle in eine Tat.

Dies kann durch ein innerliches Mittragen, ein Im-Bewusstsein-halten unserer Tätigkeiten oder eine finanzielle Unterstützung, eine Schenkung oder ein Legat geschehen – es gibt viele Möglichkeiten, um uns in unserem Tun zu unterstützen und zu bestärken.

Wir freuen uns auf weitere Begegnungen mit Ihnen und auf das weitere gemeinsame Wirken – auch im neuen Jahr.

Mit herzlichem Gruss und den besten Wünschen
für die kommenden Feiertage



Jahresbericht 2013: Wir knüpfen am Jahresbericht 2012 an, berichten über die Projekte, erzählen von unseren Aktivitäten und stellen aktuelle Entwicklungen vor.

Bergschulheim Wengen

Wie bereits im Jahresbericht 2012 kurz mitgeteilt musste der Verein Bergschulheim den Betrieb per 30. Juli 2013 einstellen. Seither sind wir auf der Suche nach einem neuen geeigneten Nutzer. Eine vielversprechende Initiative konnte aus finanziellen Gründen leider nicht realisiert werden. Zwischenzeitlich wird die Liegenschaft für Ferien, begleitete Ferien, Workshops, Seminare, Klausuren und dergleichen an Private und Institutionen vermietet. Wir hoffen, dass wir für diese schöne Liegenschaft, die so viel zu bieten hat, bald einen geeigneten Nutzer finden werden.
www.bergschulheim.ch



Entwicklung 2014

Während des Jahres war es uns erfreulicherweise wieder möglich, das Bergschulheim privat und befristet zu vermieten. Etwa an eine Schmetterlingsgruppe, die einen sterbenskranken Jungen betreut oder auch an Stefan Böhm mit einer Gruppe von betreuten Menschen aus dem Melchiorgrund, die im Oktober dort zwei Wochen Ferien gemacht haben. Bei der Gelegenheit bauten sie die Aussentreppe neu auf und betonierten sie. Herzlichen Dank dafür! Ansonsten gestaltet sich die Suche nach einem geeigneten Nutzer für die Liegenschaft weiterhin als Herausforderung. Jetzt, Ende 2014, sind wir mit einem interessierten Nutzer aus dem sozialtherapeutischen Bereich in Kontakt und mehr als gespannt, ob dies zur gewünschten langfristigen Vermietung führen wird.

Marthaheim / Talanderschule, Wangen im Allgäu

Beim Projekt Marthaheim in Wangen im Allgäu ist das für einen Kauf notwendige Geld trotz vieler Bemühungen leider nicht zusammen gekommen. Nichtsdestotrotz lebt die Initiative weiter und es wurden vor Ort weitere wichtige Personen in das Projekt involviert: Herr Dr. Carrano als Bau- und Projektleiter und Herr Dr. Dietrich Voigt, langjähriger Geschäftsführer der Waldorfschule in Wangen, als Verstärkung des Vorstands der Talander-Schule. Die beiden Herren bringen grosse Erfahrung in grösseren Bauprojekten mit. Die bis anhin an TRIGON gespendeten Gelder für dieses Projekt sollen der Schule als langfristiges zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Der Kauf kann innerhalb von zehn Jahren jederzeit realisiert werden, sollte das benötigte Kapital bis dahin vorhanden sein. www.talander-schule.de

Entwicklung 2014

Im Frühjahr und Sommer sind die Arbeiten vor Ort in Wengen konsequent weitergebracht worden. Dr. Voigt erstellte zusammen mit Dr. Carrano ein tragfähiges Finanzierungskonzept für die Sanierung, das von den Banken akzeptiert worden ist. Eine Ausschreibung fand statt und ein Generalunternehmer wurde gefunden. Die Bauarbeiten haben im Herbst begonnen und nun geht es endlich zügig vorwärts. Wir freuen uns sehr, dass das Projekt doch noch realisiert werden kann, wenn auch (vorerst) ohne den geplanten und erhofften Kauf der Liegenschaft durch unsere Stiftung.



Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft TAKE, Juraweg 11, Dornach

Die im Jahresbericht 2012 mitgeteilte Änderung des Nutzers dieser Liegenschaft (vom Verein Flor El'An zum Verein TAKE) hatte zwischenzeitlich zu einer Bauverzögerung von drei bis vier Monaten geführt. Dies vor allem, weil die Vertragsverhandlungen Zeit in Anspruch genommen hatten und durch das etwas veränderte Konzept einige bauliche Anpassungen geplant und durchgeführt werden mussten. www.vereintake.ch

Entwicklung 2014

Ende März 2014 veranstalteten wir einen gut besuchten Tag der offenen Tür. Es war uns eine grosse Freude, das Haus mit seiner modernen organischen Architektur, den baubiologischen Materialien, seiner Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen sowie dem einzigartigen Blick auf das Goetheanum innerhalb eines kleinen Festes an TAKE zu übergeben.

[Johannes Sieweke, Geschäftsleiter von TAKE, berichtet im Interview vom Auftrag des Vereins, der aktuellen Situation und den Erfahrungen mit dem Haus.](#)

Herr Sieweke, TAKE ist im Mai 2014 hier eingezogen. Jetzt haben wir Dezember. Wie haben Sie sich inzwischen eingelebt?

Von Anfang an sehr gut und immer besser. Das Haus war gleich sehr vertraut. Nachdem wir hier eingezogen sind, haben wir das langsam werden lassen. Es kamen Mitarbeiter und es kamen die ersten Klienten und immer war die Freude über das Haus dabei und das Staunen. Die Mitarbeiter schätzen das Haus und kommen gerne hierher. Es ist noch nicht jede Ecke durchdrungen. Das haben wir auch bewusst so gemacht. Es soll sich durch die Menschen, die hier wohnen und arbeiten, gestalten.

Wie geht es dem Verein TAKE heute?

Der Verein TAKE hat sich in seiner jetzigen Form erst vor anderthalb Jahren aus dem Zusammenschluss der Wohngemeinschaft Quidum und der Apollonia Stiftung gebildet. Das Projekt am Juraweg ist in dieser Phase dazu gekommen. Inzwischen gehört das Haus hier ganz dazu, vor allem auch weil wir hier geeignete Räumlichkeiten für Sitzungen haben und ich als Geschäftsleiter hier mein Büro habe. Der Zusammenschluss ist soweit gut gegangen, aber der Neuaufbau eines Hauses und ein Leitungswechsel im anderen Haus sind Prozesse, die länger brauchen und viel Aufmerksamkeit beanspruchen.

Wie gestaltet sich der Aufbau der neuen Gruppe hier im Haus?

Das ist ein spannender Prozess. Einerseits bietet man ja auf dem „Markt“ Plätze für ein bestimmtes Klientel an. Bei uns sind es Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, die in einer Krise, zu uns kommen. Aber es ist ja nicht einfach nur ein Platz, sondern dieser Mensch sucht in der Krise ein Zuhause. Wir alle wissen, wie wählerisch wir da sind, wenn

wir z.B. eine neue Wohnung suchen. Jetzt muss man sich das aber in der Krise vorstellen. Diese Menschen sind suchend und manchmal zutiefst unsicher. Dann gibt es immer die Frage, ob sie mit den anderen, die hier wohnen und arbeiten sowie mit den Räumlichkeiten, klarkommen. Da gibt es beides.

Das heisst, die Tatsache, dass Sie ein neues Haus eröffnen, zeigt, dass ein «Markt» dafür vorhanden ist?

Ja, sicher. Gerade im Bereich psychisch beeinträchtigter Menschen ist heute die Nachfrage sehr gross. Die Verweildauer in den Kliniken wird immer kürzer. Es werden auch weiterhin neue Plätze in dieser Richtung geschaffen werden, das ist die aktuelle Entwicklung der letzten Jahre. Bei uns ist die Situation so, dass wir derzeit noch freie Plätze haben und die auch gern besetzen würden.

Inwiefern haben die Menschen, die hierher kommen, einen Bezug zur Anthroposophie und zu den anthroposophischen Therapieansätzen?

Nun, es gibt Menschen, die bewusst uns suchen, weil wir eine anthroposophische Einrichtung sind und es gibt Menschen, die merken das erst, wenn sie hierher kommen. Dann sehen sie es deutlich, auch an der Architektur, aber auch an unserem Angebot. Es ist für uns aber kein Kriterium, ob jetzt jemand hierher kommt oder nicht. Wir sind offen für alle, die mit unserem Angebot weiterkommen wollen.



Was umfasst dieses Angebot konkret?

Hier in diesem Haus wollen wir, im Gegensatz zu unseren anderen Angeboten, etwas Ergänzendes versuchen, nämlich einen Schwerpunkt bei den Therapien zu legen. Die sind aber auch offen für die anderen Klienten von uns (insgesamt 25) und auch Externe. Wir haben Musiktherapie, Kunsttherapie, Physiotherapie, Eurythmie und eine Psychologin im Haus. Unsere anderen Angebote sind mehr tagesstrukturierender Art im Bereich der Beschäftigung.

Kommen wir noch einmal auf das Haus an sich zurück. Wie erleben Sie die Räumlichkeiten?

Für mich persönlich ist es wie am ersten Tag. Das Haus überzeugt einfach. Die Räume sind hell und individuell. Wir hatten ein paar Anpassungswünsche, die aus finanziellen Gründen noch nicht ganz realisiert werden konnten, aber immer ist seitens des Architekten eine grosse Offenheit da. Bis jetzt gab es jedenfalls keine Pannen oder Katastrophen im Haus, die ja bei Neubauten nicht selten sind. Das finde ich sehr überzeugend.

Als Schlussfrage interessiert uns natürlich, wie Sie die Zusammenarbeit mit der Stiftung TRIGON erleben.

Sie ist für mich eine Freude und ein Phänomen, denn die Zusammenarbeit wird immer besser. Das heisst jedoch nicht, dass sie am Anfang schlecht war. Wir haben uns einfach einander angenähert und ich denke, da ist auch noch sehr viel Potenzial vorhanden. Wir sind fortwährend im Gespräch miteinander und ich fühle mich unterstützt und getragen durch die Stiftung. Diese Unterstützung liegt neben dem, dass wir hier ein ganz normaler Mieter sind, vor allem im ideellen Bereich, im Austausch, im Entgegenkommen und in der Flexibilität. Es macht grosse Freude, gemeinsam Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Sozio-kulturelle Initiative «die andere saite»

Die Liegenschaft in Sarn, bestehend aus einem umgebauten ehemaligen Bauernhaus und einer Scheune mit Stall und etwas Umschwung, ist 2013 von Frau Isabelle Kuster bezogen worden. Inzwischen haben bereits mehrere kulturelle Veranstaltungen dort stattgefunden.

Entwicklung 2014

«die andere saite» in Sarn am Heinzenberg (GR) hat ihr erstes Jahr hinter sich. Zum künstlerisch-kulturellen Anliegen von «die andere saite» wurden in diesem ersten Jahr folgende Angebote gemacht:

- 4 literarisch-musikalische Darbietungen
- 1 Workshop «Form- und Klangschmieden»
- 1 Workshop «Improvisieren mit den Metallinstrumenten von Manfred Bleffert»
- 2 Wochenkurse, je 7x jeweils am Mittwochabend

Die verschiedenen Anlässe sind sehr unterschiedlich wahrgenommen und besucht worden, am besten die literarisch-musikalischen Darbietungen, am schlechtesten der Schmiedekurs. Der Workshop «Improvisieren» ist auf Wunsch einer Gruppe von Menschen organisiert worden und war deshalb auch sehr gut besucht. Der Wochenkurs «Musik und Natur» hat nur 1x anstatt 7x stattgefunden, dann aber sehr zur Zufriedenheit der Teilnehmenden; der Wochenkurs «Traumlied des Olav Asteson» findet nun in Chur statt und das mit acht Teilnehmenden, sogar aus dem Unterengadin.

Dieses erste Jahr war für mich ein Versuchen und Abtasten, was in dieser relativ unbekanntem und unattraktiven Gegend kulturell möglich ist. Wie und wo publiziere ich die verschiedenen Anlässe? Wen spreche ich an? Klar ist, dass die Dorfbevölkerung kein Interesse hat an diesen Anlässen einer doch etwas anderen Art; das braucht wohl noch mehr Zeit. Dafür kamen an die literarisch-musikalischen Darbietungen immer wieder ganz überraschend Menschen, die auf die Inserate reagiert hatten, oft Feriengäste. Also: Inserieren lohnt sich.

Bei den Workshops und Kursen muss ich noch besser abspüren, wie ich formuliere und wen ich anspreche; es gibt ja auch im Bündnerland unendlich viele Kursangebote! Da werde ich zum einen die Kurse mit einem gut formulierten Angebot des Übernachtens in der nun bald bewohnbaren Einliegerwohnung noch klarer an Menschen in der ganzen Schweiz richten. Zum anderen ist die Frage der Zusammenarbeit mit anderen Kursanbietern noch klarer zu untersuchen und zu pflegen. Der Kurs «Traumlied des Olav Asteson» zum Beispiel findet in einem Raum in Chur statt, wo auch sonst Anlässe aus dem anthroposophischen Umfeld angeboten werden.

Ich denke, dass das Gewicht von «die andere saite» auf seine Ferien- und Erholungsmöglichkeit gelegt werden muss, innerhalb derer auch das Wahrnehmen von künstlerischem und handwerklichem Tun möglich ist. Dafür entsteht nun in der Einliegerwohnung ein neues, den heutigen Standards angepasstes Badezimmer, sodass die Wohnung ab ca. Mitte Januar 2015 benutzbar ist. Im Sommer wird dann die Frage des Isolierens und Heizens angegangen werden ...

Isabelle Kuster
Sarn, Dezember 2014

TRIGON Kunstschaulager für den anthroposophischen Kunstimpuls

Das Projekt Kunstschaulager für den anthroposophischen Kunstimpuls ist stark weiterentwickelt worden. Inzwischen liegen alle Pläne zum Grossteil vor. Und wir sind bereits mit einigen Künstlern und Stiftungen im Gespräch, die sich sehr für die Möglichkeiten des Kunstschaulagers interessieren. Jetzt sind wir sehr gespannt, wann wir konkret starten können. Wir freuen uns auf beste Lagerungs- und Ausstellungsmöglichkeiten und natürlich darauf, verschiedene künstlerische Nachlässe dauerhaft zeigen und miteinander ins Gespräch bringen zu können. Konkret weiterfahren können wir damit, sobald die Finanzierung gesichert sein wird.

Schiwa Semlja, Potutory, Westukraine 2014



Entwicklung 2013/2014

Im letzten Jahresbericht der Stiftung TRIGON erzählten wir unter anderem von unserem Bestreben, Geld zu sammeln, um die nahezu 400ha gepachteten Landflächen kaufen zu können, wenn der Boden in der Ukraine frei wird. Und das, bevor uns der rundherum anbauende Grosskonzern



diese wegschnappt. Inzwischen hat sich die Lage aber entspannt. Denn im Winter 2013/2014 ergaben Abklärungen, dass der Hof durch die Pachtverträge (insgesamt ca. 250) und die Anordnung der einzelnen Pachtstücke genug Sicherheiten hat. Ein anderes Thema ist der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine. Wie wirkt er sich auf das Hofleben und den Alltag in diesem Landstrich aus? Die Ukraine misst in ihrer weitesten Ausdehnung

beinahe 2000 km. Das Dorf Potutory, wo sich der Hof mit demselben Namen befindet, liegt ganz im Westen, ca. 1500 km vom Krisenherd entfernt. Für mich als Besucherin aus dem Ausland ist auf Anhieb diesbezüglich nicht viel spürbar. Nebst den aktuellen TV-Berichterstattungen aus dem Krisenherd weisen noch zwei weitere Anhaltspunkte auf den Konflikt hin: Auf dem Weg vom Flughafen nach Potutory fallen die vielen neugestrichenen Gartenzäune, Tore und Geländer auf, die fast etwas schrill in den ukrainischen Nationalfarben glänzen. Im Restaurant steckt neben der Speisekarte ein Schreiben, das darauf hinweist, dass ein gewisser Prozentsatz der Einnahmen für das Ukrainische Militär abgezweigt wird. Lena, unsere junge Ukrainerin im Vorstand, berichtet über die Angst und die Lähmung, mit welcher ihre Familie, die weiter im Osten lebt, und die Menschen dort zu kämpfen haben. Wir denken, dass die auf dem Hof arbeitenden Ukrainer in dieser schwierigen Situation erst recht unsere Solidarität und Unterstützung für eine beruflich sinnvolle Zukunft brauchen.

Unser Projekt eines Schulungszentrums für den praktischen Anschauungsunterricht entwickelt sich erfreulich. Der Ackerbau kann in diesem Jahr auf eine gute Ernte blicken, der Tierbestand ist auf 40 Kühe und Rinder angewachsen und auch der Kräuteraanbau – allein zum Betrachten



eine Augenweide! – hat sich vergrössert. Zahlreiche Mitarbeitende aus dem Dorf und der nahen Umgebung finden auf dem Hof Arbeit, was für die Menschen in dieser von Arbeitslosigkeit betroffenen Gegend sehr wichtig ist. Dieser Umstand und auch der, dass Ivan Bojko, aufgewachsen in Potutory, Direktor des Betriebs ist, bewirkt, dass man in der Umgebung und auch im nahen Städtchen Bereschany, wo die Milch verkauft wird, unser Projekt kennt und darauf wohlwollend und sogar mit Sympathie reagiert.

Zu guter letzt möchten wir Sie trotz oder gerade wegen den erwähnten erfreulichen Fortschritten darauf hinweisen, dass das Projekt nach wie vor auf Spenden angewiesen ist. Obwohl die Einnahmen, die der Betrieb erwirtschaftet, steigen, schreibt er immer noch rote Zahlen. Dies auch, weil die ukrainische Währung beträchtlich an Wert verloren hat und die Preise, etwa für Diesel, Gas und Strom sehr hoch sind. www.schiwa-semlja.org

Irene Zimmerli

Leider ist es dem Verein Schiwa Semlja und uns aus rechtlichen Unsicherheitsgründen nicht möglich geworden, den Hof in die Stiftung TRIGON einzubringen. Nichtsdestotrotz bleiben wir diesem tollen Projekt und den darin tätigen Menschen sehr verbunden und geben ihnen auch weiterhin die Möglichkeit, in unserem Jahresbericht darüber zu berichten. Eventuelle Spenden für dieses Projekt an die Stiftung TRIGON werden wir sehr gerne weiterleiten. Das Projekt freut sich auch über zinslose oder zinsgünstige Darlehen, da einige in der nächsten Zeit abgelöst werden müssen. Sollten Sie sich näher dafür interessieren, können Sie uns sehr gerne kontaktieren.

Mathias Forster

Eurythmie- und Sprachgestaltungsfonds

Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 15 Eurythmiestudierende und einen Studierenden der Sprachgestaltung in der Schweiz unterstützt. Diese schönen Fördermöglichkeiten gehen aus der Verdoppelungsaktion zum 100. Geburtstag der Eurythmie hervor: Eine Spenderin hatte sich grosszügig zu einer Verdoppelung aller Spenden entschlossen. Ebenso unterstützen wir die Heileurythmieausbildung am Goetheanum mit einem festen und somit einkalkulierbaren Betrag für vorerst drei Jahre. Insgesamt konnten wir 2013 Fr. 47'620.- aus dem Fonds Eurythmie und Sprachgestaltung vergeben, was uns sehr freut! Alle Studienantragsteller werden von uns persönlich eingeladen und die individuelle Situation wird gemeinsam erörtert. Wir vergeben unsere Stipendienbeiträge in Abstimmung mit dem Studienfonds Anthroposophie und dem Fonds des Eurythmeum CH, um Ungerechtigkeiten möglichst zu verhindern. Die Gespräche mit den AntragstellerInnen werden von den TRIGON-Mitarbeitern Dragan Senfner und Christopher Schumann geführt, die beide auch ausgebildete Eurythmisten sind.

Um Sie ein wenig an den Entwicklungen der von Ihnen und uns unterstützten Studierenden teilhaben zu lassen, erzählen drei von ihnen sowie der Leiter der Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum von ihrer Situation und ihren Plänen.

Nicholas White, Eurythmie

Während meines Studiums am Eurythmeum CH in Aesch hatte ich das Glück, im 4. Jahr von der Stiftung TRIGON unterstützt zu werden. Das hat mir nach dem Abschluss des Studiums im Sommer 2014 ermöglicht, eine Bachelor-Arbeit in Eurythmie zu machen und mich intensiv eurythmisch weiterzubilden, ohne mich dabei um eine Abzahlung von Schulden kümmern zu



müssen. Meine Pläne gehen momentan bis nächsten Sommer. Für die Zeit danach habe ich gute Ideen, aber davon ist noch nichts konkret. Derzeit arbeite ich mit Gioia Falk, Sarah Kazakow und anderen an einem eurythmischen Projekt als Gedenkfeier für die Katastrophe von Fukushima. Das werden wir am Jahrestag der Katastrophe am 11. März am Goetheanum durchführen. Wir wollen damit aber auch in Schulen gehen und sowohl Fukushima als auch Inhaltliches zum Verhältnis von störenden und aufbauenden Kräften thematisieren. Für mich ist klar, dass ich immer mit der Eurythmie arbeiten werde. Ich bin zwar immer noch am Abtasten, wie ich das mache. Aber ich sehe, dass es eine Not auf der Welt gibt und viele grosse Probleme. Und es gibt Künstler, die Sachen machen, die schön für die Kunst und die Künstler selbst sind. Man kann aber auch Kunst in den Dienst der Welt stellen und helfen, die Probleme anzugehen. Das möchte ich machen.

Elisabeth Malzew, Eurythmie

Die Stiftung TRIGON hat mir mit einem Stipendium geholfen, dass ich im Sommer 2014 meine vierjährige Eurythmieausbildung abschliessen konnte. Vielen Dank! Es war eine gute, intensive Ausbildungszeit, die wir als eine Art Individualstudium als Kurs gemeinsam mit unseren selbst gewählten Lehrern in Dornach und am Eurythmeum CH in Aesch gestalteten. Nun bin ich in künstlerischer Fortbildung mit Angela Locher, Lili Reinitzer, Ingrid Everwijn u.a. Bei den Mysteriendramen an Weihnachten bin ich in zwei Bildern in der Rolle der Philia mit im Ensemble, was meine erste professionelle Aufgabe in der Eurythmie und eine besondere Herausforderung für mich ist, für die ich ganz neue Fähigkeiten zu entwickeln habe. Nun will ich mein eurythmisches Instrument nach abgeschlossener Grundausbildung weiter schulen und versuchen, meine Fähigkeiten stetig zu vertiefen und zu erweitern, um in dem neuen, anspruchsvollen Beruf einer Eurythmistin arbeiten zu können. Dafür bin ich froh, weitere Erfahrungen in der Bühneneurythmie machen zu können. Im Januar werde ich meine ersten Schritte als Eurythmielehrerin machen: Ich wurde gebeten, beim vierwöchigen Einführungskurs in die biologisch-dynamische Landwirtschaft auf dem Dottenfelder Hof bei Frankfurt allmorgendlich zwei Eurythmiestunden für die Teilnehmer zu geben. Das gibt mir die Möglichkeit, eurythmische Grundelemente zu vertiefen, in dem ich sie weitergebe. Eurythmie hat eine grosse Bedeutung für die Menschen – ich bin sehr dankbar, dass sich die Stiftung TRIGON dafür einsetzt!

Wernanda Schmidt, Sprachgestaltung

Ich befinde mich derzeit in der Ausbildung für Sprachgestaltung an der Akademie «Am Wort» in Dornach. Ich absolviere die Ausbildung berufsbegleitend und in verschiedenen Modulen. Zudem ist es mir durch die Unterstützung der Stiftung TRIGON möglich, Einzelstunden (auch in Eurythmie) zu nehmen und mich so intensiv in die Ausbildungsprozesse hineinzubegeben. Es braucht eine gewisse Intensität, gerade bei Kunststudien, dass man wirklich in einen Strom und ins Arbeiten hineinkommt. Wenn das nicht geschehen kann, dann dauert die Ausbildung einerseits sehr lang, andererseits stellt sich in dem Fall die Frage, ob man sich wirk-



lich Fähigkeiten bildet. Mein Studium gliedert sich in einen künstlerischen und – TRIGON sei Dank – in einen therapeutischen Teil. Obwohl mir das Künstlerische mehr liegt, finde ich auch das Therapeutische sehr wichtig, nicht zuletzt deshalb, weil ich damit über die Krankenkasse abrechnen kann. Gerne möchte ich die beiden Aspekte mit einander fruchtbar verbinden und über das Therapeutische das Künstlerische in die Welt tragen. Denn Kunst an sich, vor allem die anthroposophische, wirkt ja oft schon therapeutisch und heilend. Da sehe ich meine Aufgabe. Herzlichen Dank an alle Menschen, die mich durch die Stiftung TRIGON unterstützen!

Kaspar Zett, Leiter der Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum

Unsere Situation ist so, dass die jährlichen Betriebskosten der Ausbildung nicht zu 100% von den Schulgeldern gedeckt werden. Wir können die Gebühren einfach nicht so hoch ansetzen, dass sie kostendeckend wären, das geht nicht. Wir haben zunehmend Studenten, die aus Ländern kommen, die wirtschaftlich wirklich nicht gut stehen. Diese Menschen können schon fast nicht für das jetzige Schulgeld und die Lebenskosten aufkommen. Wir erleben seit langem diese Not, dass wir die Ausbildung über Stiftungsgelder mitfinanzieren müssen. Die Stiftung TRIGON sowie weitere Stiftungen ermöglichen ganz konkret, dass Studenten das Schulgeld zahlen können und auf diese Weise unser Bestehen als Ausbildungsstätte gesichert wird. Ohne diese Unterstützung könnten bestimmte Studenten nicht kommen und wir hätten unter Umständen nicht genügend Studenten, um Kurse anbieten zu können. Andererseits: Es kommen einfach nicht genügend Studenten aus der obligatorischen Grundausbildung nach. Denn auch die Grundausbildung ist relativ dünn besetzt. Doch das sind unsere Ressourcen. Deshalb sind wir gerade daran, zusammen mit der Grundausbildung ein integratives Ausbildungskonzept zu erarbeiten, um junge, motivierte Menschen direkter zu erreichen.

Entwicklung 2014

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder 13 Eurythmie-, 1 Heileurythmie- und 3 Sprachgestaltungsstudenten sowie die Heileurythmieausbildung mit Beträgen von rund Fr. 50.000 unterstützen. Weitere Details berichten wir Ihnen gerne im Jahresbericht 2014.

Kunstsammlung

Auch 2013 haben wir wieder schöne und spannende Ausstellungen ermöglichen können. Zu nennen sind zum einen die drei Ausstellungen von Bildern von Ortwin Pennemann in der Ita Wegman Klinik, einer grossen Retrospektive im Goetheanum und im Altersheim Sonnengarten (Hombrechtikon). Zum anderen zwei Ausstellungen von Felix Durach in der Ita Wegman Klinik und im Haus Farbentor bei der OAK GmbH. Hinzu kam eine musikalische Lesung mit Werken

von Christine Schwarz-Thiersch sowie eine Doppelausstellung von Hans Kaspar Schwarz und Christine Schwarz-Thiersch in der Ita Wegman Klinik, die wir für die Hans Kaspar Schwarz Stiftung organisierten und durchführten.

Entwicklung 2014

Im Mai 2014 organisierten wir eine Ausstellung mit Werken der Wangener Malerin Marianne Berger in der Ita Wegman Klinik. Es freut uns sehr, dass die Künstlerin anlässlich der Vernissage persönlich anwesend war. Als Verantwortlicher für die Ausstellungen in der Klinik sprach Georg Hegglin. Mathias Forster, der die Künstlerin seit längerem kennt und für den es eine besondere Freude war, die erste Ausstellung von Marianne Bergers Werken in der Schweiz organisieren zu dürfen, hielt ebenfalls eine Ansprache. Und TRIGON-Mitarbeiter Dragan Senfner bereicherte die Vernissage mit Eurythmie zu Klängen von Rauf Mamedov.



Marianne Berger



Gerhard Reisch Fonds

Gerhard Reisch Stiftung gegründet

Zusammen mit dem letzten Jahresbericht informierten wir Sie über die geplante Einrichtung einer Gerhard Reisch Stiftung in der Schweiz. Ziel dieser Stiftung ist es, das künstlerische, heilwirkende und sozial-pädagogische Gesamtlebenswerk von Gerhard Reisch in der Schweiz leichter bekannt und zugänglich zu machen als es bisher möglich war,



sowie ganz allgemein, dieses Werk zu erhalten und zu sichern. Mit einem Sitz der Gerhard Reisch Stiftung in der Schweiz wird dies erreicht. (Die Stiftung in Deutschland und die Stiftung in der Schweiz sind vom Zweck und den verantwortlichen Personen her nahe verwandt, rechtlich jedoch völlig selbständig).

Entwicklung 2014

Das Ziel, das Stiftungskapital von 50.000 CHF zur Gründung der Gerhard Reisch Stiftung Schweiz zu sammeln, wurde 2014 erreicht und die Stiftung wurde per 1. Dezember anerkannt. Das gelungene Projekt ist Ausdruck einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Gerhard Reisch Stiftung Schweiz, Franz Ackermann/Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur und der Stiftung TRIGON Schweiz. Da die Gerhard Reisch Stiftung Schweiz nun gegründet ist, werden wir den Gerhard Reisch Fonds in unserer Stiftung wieder auflösen, da er seinen vorbestimmten Zweck, nämlich das Stiftungskapital zu sammeln, erfüllt hat.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit den beiden Stiftungsräten Christopher Bee und Franz Ackermann war ein beglückendes Erlebnis. Wir wünschen der Gerhard Reisch Stiftung von Herzen alles Gute bei ihren Aktivitäten in der Schweiz! www.gerhardreisch.com

Verein «Architekturpfad Dornach Arlesheim»

Anfang 2013 wurde der Verein «Architekturpfad Dornach Arlesheim» von mehreren Personen und Organisationen gegründet. Die Stiftung TRIGON ist Vereinsmitglied und durch Mathias Forster auch im Vorstand vertreten. Aufgabe und Ziel des Vereins ist es, ideeller, rechtlicher und wirtschaftlicher Träger des Architekturpfades mit vier Routen durch die Dornacher und Arlesheimer Kolonie organischer Bauten zu sein. Ebenso ist er für die Organisation von Führungen für architektur-interessierte Menschen sowie für Pflege und Unterhalt des Pfades verantwortlich. Ebenso ist es ein erklärtes Ziel, dass zwischen den beteiligten Institutionen und Gemeinden, also auch den Bewohnern und Besuchern und innerhalb der Dornacher Gemeinde, Brücken gebaut werden. Mit Herbert Holliger konnte 2014 ein Geschäftsführer gefunden und eingestellt werden. www.architekturpfad.ch

Info-Netzwerk Gemeingut Boden

Mehrere Schweizerische Bodenstiftungen haben sich im Laufe des Jahres zwei Mal getroffen, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und einen fachlichen Gedankenaustausch zu pflegen. Teilnehmer waren: NWO-Stiftung Belcampo (Freienbach, SZ), Stiftung Edith Maryon (BS), Stiftung Erde und Kultur in Gründung (Puidoux, VD), Stiftung Nutzungseigentum am Boden (Ittigen, BE), Stiftung Habitat (BS), Stiftung Wunderland (Biel, BE) und die Stiftung TRIGON. Aus ihnen entstand 2014 das Info-Netzwerk Gemeingut Boden. Das erste gemeinsame Projekt dieses Netzwerks war eine öffentliche Bodentagung in Schaffhausen am 22. November 2014. www.gemeingutboden.ch

Der Bodenfruchtbarkeitsfonds der Stiftung TRIGON

Schengeld für den Erhalt, Aufbau und die Erforschung von Bodenfruchtbarkeit

Der dauerhaft fruchtbare Boden ist die existentielle Grundlage allen höheren Lebens. Aus ihr heraus baut sich im Zusammenspiel mit der Sonnenkraft und den planetarischen Kräften die pflanzliche Substanz auf, die Mensch und Tier ernährt. Damit stellt der fruchtbare Boden ein Gemeingut dar, der des Schutzes zugunsten nachfolgender Generationen bedarf. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden jedoch derzeit von betriebs- und kapitalwirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten in eine Richtung gezwungen, in der Abbau aber kein Aufbau betrieben wird. Riesige Flächen wertvollen Bodens wurden auf diese Weise in den letzten Jahrzehnten nachhaltig ruiniert.

Die Stiftung TRIGON ist ein Gefäss, durch welches landwirtschaftliche Nutzflächen in gemeinnütziges Eigentum übertragen werden können. Sie will auf das Problem der Bodendegradation aktiv agieren und in Zusammenarbeit mit der Regionalwert AG, der die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist, einen Fonds für zweckbestimmte Schenkungen öffnen. Dieser Fonds ist einerseits speziell darauf ausgerichtet, die Kosten, die landwirtschaftlichen Betrieben durch Maßnahmen zur Erhaltung und **Förderung des Gemeingutes Bodenfruchtbarkeit** entstehen, finanziell auszugleichen. Andererseits, um Forschungsprojekte und Initiativen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit zu unterstützen. Insbesondere die Kulturmaßnahmen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise, wie die betriebliche Kompostwirtschaft und der Einsatz der biologisch-dynamischen Präparate zur Belebung des Bodens sollen **gegen Nachweis der entstandenen Kosten** aus dem Fonds ausgeglichen werden. Zunächst sollen die Mittel aus dem Fonds Bauern bzw. Böden in der Schweiz sowie in Deutschland und Österreich zu Gute kommen. www.regionalwert.de



«Räume für Neues», Juraweg 17, Dornach

Das Haus am Juraweg 17 in Dornach soll für das Projekt «Räume für Neues» gesichert und von der Stiftung TRIGON erworben werden, um es in Zukunft einer Reihe von innovativen Unternehmen, kulturellen, sozialen und therapeutischen Initiativen zur Verfügung zu stellen. Ebenso benötigt die Stiftung TRIGON grössere Räumlichkeiten, da die Tätigkeiten sich stetig entwickeln und neue Menschen hinzukommen. Zwei Seminarräume, ein Büro und 4 Mehrzweckräume, eine Teeküche und ein Essraum im Ober- und Dachgeschoss sollen von den Beteiligten gleichermassen genutzt werden können. In diesen Räumen soll eine Kultur des interessierten gegenseitigen Wahrnehmens und des gezielten Förderns von neuen und innovativen Initiativen bewusst gepflegt und kultiviert werden. Dies ist eine Bemühung, die wir seit unserer Gründung pflegen und weiter ausbauen wollen.

Umweltschonende Energieversorgung, kreative Prozessentwicklung im sozialen Leben und Burnout-Prävention sind drei Themenbereiche, in denen fortwährend innovative Lösungen gefunden werden müssen, damit die Natur, die Gesellschaft und der einzelne Mensch nicht nachhaltig geschädigt werden. Drei konkrete Partner, die in diesen Bereichen tätig sind, haben bereits Interesse bekundet, diese Räume mit zu nutzen.

Wenn sich Neues in der Gesellschaft manifestieren soll, braucht es eine Kultur des interessierten Wahrnehmens desjenigen, was aus der Zukunft in die Gegenwart hereinwirken will. Je günstiger die Konditionen der Darlehen sind und je mehr Schenkungen wir für dieses Projekt erhalten, umso früher können wir Räumlichkeiten für gemeinnützige Tätigkeiten selbst nutzen und gleichzeitig anderen Initiativen preisgünstig zur Verfügung stellen. Wir sind sehr dankbar für Hinweise, Anregungen, Vorschläge und Unterstützungen aller Art.



Stiftung TRIGON

Gemeinsam. Initiativ. Werden

Stiftung TRIGON, Dornachweg 14, 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 78 88, info@stiftung-trigon.ch

Räume für Neues

In unmittelbarer Nähe zum Goetheanum entstehen am Juraweg 17/Dornach innovative Räume für Neues: Ein organisch gebautes Haus mit Seminar- und Sitzungszimmern, Büros und Übernachtungsmöglichkeiten inkl. Küchen.

Um dieses Projekt in der gewünschten Weise verwirklichen zu können, benötigen wir jedoch noch finanzielle Hilfe in Form von Spenden und zinslosen bzw. zinsgünstigen Darlehen.

Möchten Sie gern mehr darüber erfahren?
Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

5 Jahre Stiftung TRIGON Fest

Im Dezember 2013 feierten wir in dem noch unfertigen Neubau am Juraweg 11 im kleinen Rahmen mit einigen treuen Freunden und UnterstützerInnen der Stiftung unser fünfjähriges Jubiläum. Es war ein sehr schönes, kleines und intimes Fest. Jetzt freuen wir uns auf die nächsten 5 Jahre, von denen eines bereits schon wieder vergangen ist.



Personelle Entwicklungen

Durch eine zweckgebundene Spende konnten Mitte 2013 drei Mitarbeitende in Teilzeit angestellt werden. Auch dies berichteten wir bereits im letzten Jahr. Die Zusammenarbeit gestaltet sich bestens und die neuen Mitarbeitenden haben sich engagiert mit der Stiftungsarbeit verbunden. So konnten wir wieder Fortschritte machen und einige Projekte realisieren. Ebenso gibt es einige treue Menschen, die sich innerlich mit unserer Stiftung und ihren Zielsetzungen verbunden haben und uns immer wieder ehrenamtlich, mit Rat und Tat oder auch finanziell unterstützen und so zu Mittragenden werden. Diesen Menschen möchten wir hiermit für ihre wichtige Arbeit und ihren Beitrag beim weiteren Aufbau der Stiftung ganz herzlich danken. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag und wir sind sehr froh und dankbar, dass es sie gibt!

Stand 2014

Aufgrund der zeitlich befristeten Spende (wir berichteten) hat uns Norbert Roztocky per Ende September wieder verlassen. Wir wünschen ihm an dieser Stelle nur das Beste für seinen weiteren Lebens- und Berufsweg. Wir bleiben gerne mit ihm in Kontakt und werden bestimmt auch in Zukunft zusammenarbeiten, sobald sich die Möglichkeit bietet.

Derzeit arbeiten folgende **MitarbeiterInnen** in der Geschäftsstelle der Stiftung TRIGON:

Mathias Forster, Geschäftsleitung, 100%

Dragan Senfner, 80%

Christopher Schümann, 60% (2013), 40% (2014)

Ileana Toma, nach Bedarf (seit Herbst 2014)

Zudem arbeiten wir mit folgenden **Partnern** zusammen:

Claudine Marcet, Andrin Reinmann, Hauswartung Bergschulheim

Doris Weiss, Organisationsentwicklung, Beratung, nach Bedarf

Christof Weiss, Personalwesen, nach Bedarf

In eigener Sache

Die Stiftung TRIGON ist immer im Werden begriffen. Nur in der Entwicklung finden wir und bildet sich unsere Identität. Im Rahmen dieses Entwicklungsbegriffs sind wir aktuell damit beschäftigt, unsere Identität neu zu greifen und nach aussen zu präsentieren. Das beinhaltet Arbeit an unserem Logo, den Relaunch unserer Webseite sowie eine Intensivierung unserer Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahresbericht 2014 werden wir Ihnen gerne mehr und detaillierter von diesen Prozessen berichten.

Diverses

- Interne Weiterbildung: **Künstlerische Gestaltung von Arbeitsprozessen**
- **Einrichtung eines Ateliers** an unserem Stiftungssitz, um uns spezifischen Fragestellungen in künstlerischen Prozessen annehmen zu können, etwa Fragen zu Sozialbildungsprozessen. Eine andere wichtige Frage ist für uns, wie man den Arbeitsalltag, in dem viele kräfteabbauende Tätigkeiten einen grossen Platz einnehmen, mit künstlerischen, kräfteaufbauenden Elementen durchdringen und gestalten kann.
- **Besuch der Jahresversammlung der IG für Lebensgestaltung**, Wangen im Allgäu. Die Stiftung TRIGON ist ein kooperatives Mitglied. www.ig-lebensgestaltung.de
- **Permanente Ausstellung von Originalwerken Gerhard Reischs** in den Räumlichkeiten der Stiftung TRIGON. Sie ist auf Voranmeldung jederzeit zu besichtigen. www.gerhardreisch.com
- **Teilnahme an der Sektionstagung der Sektion für Sozialwissenschaften** am Goetheanum www.sozial.goetheanum.org
- **Weiterbildung in InDesign (Computerprogramm)** für alle interessierten Mitarbeitenden
- **Interne Klausur** auf dem Herzberg
- **Forschungsarbeit mit Charlotte Prang** (Mitglied im Vorstand der dänischen anthroposophischen Gesellschaft sowie Gründerin und Inhaberin von Playscapes, Denmark) zur künstlerischen Durchdringung des Arbeitsalltags und der Projektentwicklung, basierend auf einer von ihr entwickelten Methode. www.playscapes.dk
- **Teilnahme an zwei Expertentreffen** mit dem **Demeter Verband Schweiz**
- Besuch einer Veranstaltung der Stiftungsaufsicht beider Basel zum Thema «**Neue Rechnungslegung**»
- Mehrere Treffen mit **Christian Hiss** und seiner **Regionalwert AG**
- Teilnahme am **Delegiertentreffen der CoOpera** im Kosthaus Lenzburg
- Teilnahme an der **Eröffnungsfeier des neuen Studienjahrs am Eurythmeum CH**

TRIGON E-Mail-Newsletter und Jahresbericht digital

Ab 2015 wollen wir in regelmässigen Abständen per E-Mail einen Newsletter versenden, der über aktuelle Entwicklungen berichten soll. Ebenfalls ist es ab sofort möglich, den Jahresbericht als PDF per Mail zu erhalten. Bei Interesse an einen, anderen oder beidem bitte einfach eine kurze Mail senden an info@stiftung-trigon.ch mit dem entsprechenden Betreff. Danke!

Beteiligung

Genossenschafterin Freie Gemeinschaftsbank, Basel

Mitgliedschaft

proFonds Dachverband gemeinnütziger Stiftungen in der Schweiz

CoOpera Liquiditätsverbund

Verein Architekturpfad Dornach Arlesheim

IG für Lebensgestaltung, Wangen im Allgäu



Ohne Sie geht es nicht, da wir stets auf Menschen angewiesen sind, die unsere Arbeit wahrnehmen und dann auch tatkräftig unterstützen. Schenkungen, Spenden, Legate, zinslose und zinsgünstige Darlehen an unsere Stiftung sind eine spürbare Unterstützung unserer Aktivitäten und Aufbauarbeit und ein dauerhafter Nutzen für die Gesellschaft.

Wir danken allen, unseren Freunden, unseren Angehörigen, den Ermöglichern, Gönnerinnen und Förderern, allen Projekt- und Geschäftspartnern, welche bisher diese Aufbauarbeit ermöglicht haben und hoffen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung bei der Realisierung unserer sozialen und kulturellen Aufgaben. Jeder Betrag, von klein bis gross, ist hilfreich. Herzlichen Dank!

Der Stiftungsrat: John C. Ermel, Mathias Forster, Walther Mattheus

Der Beirat: Ingrid Feustel, Jan Fontein, Annette Hug-Risel, Rudolf Hafner
Andreas Meister, Angelika Salgo, Marian von Bonin

Alle Fotos © Stiftung TRIGON

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar!

Ab 100.- CHF/EUR erhalten Sie eine Bescheinigung.

Kontodaten Schweiz

Freie Gemeinschaftsbank, Basel
Kontoinhaber: Stiftung TRIGON, Arlesheim
BIC: RAIFCH22XXX
IBAN: CH95 0839 2000 0040 0913 4

Kontodaten Deutschland/Europa

GLS Gemeinschaftsbank eG, Bochum
Kontoinhaber: Stiftung TRIGON, Stuttgart
BLZ: 430 609 67
Kontonummer: 702 170 29 00